



Universität für angewandte Kunst Wien  
*University of Applied Arts Vienna*

Institut für Kunstwissenschaften,  
Kunstpädagogik und  
Kunstvermittlung, Kulturwissenschaften

ao. Univ.-Prof. Mag.art. Dr.phil. Marion Elias

# DIE KUNDT DER FREIHEIT DIE FREIHEIT DER KUNST

*Eine Untersuchung der Meinungs- und Kunstfreiheit und ihrer  
rechtlichen Grenzen.*

Contiu Alexander DEX

Matrikeln: 0110376

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	
2. Meinungs- und Kunstfreiheit in Österreich.....	
3. Heinrich Böll: Was ist Kunst?.....	
4. Ursprung und Bedeutung des Wortes Kunst .....	
5. Verständnis des Gegenstandes des Kunstrechts: die Künste .....	
a) Antike bis Renaissance.....	
b) Die Aufklärung.....	
c) Die Moderne.....	
6. Das Verhältnis Künste zum Begriff Kunst .....	
7. Was darf Kunst? Und wo liegen ihre rechtlichen Grenzen? Das Gesetz der Kunstfreiheit .....	
8. Kunst und Politik.....	
9. Kunst und Protest.....	
a) Ai Weiwei.....	
b) Banksy - Der Guerilla-Straßenkünstler .....	
c) Guerrilla Girls - The Feminist Masked Avengers .....	
10. <b>Literaturverzeichnis</b> .....	

„[...] handle so, als ob die Maxime  
deiner Handlung durch deinen  
Willen zum allgemeinen  
Naturgesetze werden sollte.“<sup>1</sup>

Immanuel Kant

---

<sup>1</sup> Immanuel Kant, *Gesammelte Schriften*. Hrsg.: Bd. 1-22 Preussische Akademie der Wissenschaften, Bd. 23 Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, ab Bd. 24 Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Berlin 1900ff., AA IV, 421 / Weischedel 4, 51 / GMS 51-53

## Einleitung

Niedrigere Steuern!

Höhere Pensionen!

Weg mit dem Präsidenten!

In vielen Ländern rund um die Welt demonstrieren Menschen, wenn ihrer Meinung nach, in dem Staat, in dem sie leben, etwas falsch läuft. Fast jeden Tag kann man aktuell in den Nachrichtensendern Auflehnungen protestierender Bürger sehen. In demokratischen Ländern können sie öffentlich ihre Meinung äußern.

Das können sie deshalb weil die Vereinten Nationen in ihrer Menschenrechtserklärung von 10 Dezember 1948<sup>2</sup> schriftlich festgehalten hat, dass die Meinungsfreiheit ein zentrales Grund und Menschenrecht ist.

Schon lange zuvor, nach der Französischen Revolution von 1789, wurde die Meinungsfreiheit in den Bürgerrechtsartikel festgehalten und niedergeschrieben.

Doch was heißt Meinungsfreiheit eigentlich?

Meinungsfreiheit ist das Recht jedes Menschen in einem demokratischen Land seine Meinung äußern zu dürfen ohne eine Strafe fürchten zu müssen. In demokratischen Ländern und Staaten wie in Europa und den USA ist die Meinungsfreiheit in der jeweiligen Verfassung festgehalten. So heißt es zum Beispiel im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland Artikel 5 : *„Jeder hat das Recht, seine Meinung, in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.“*<sup>3</sup>

---

<sup>2</sup> United Nations (2020). Online im Internet: URL: <https://www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr.pdf> (Zugriff am 7.09.2020)

<sup>3</sup>Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (2020). Online im Internet: URL: [https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art\\_5.html](https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_5.html) (Zugriff am 7.09.2020)

Das gilt natürlich auch für alle Presseorgane wie Zeitungen, Fernseh- und Radioanstalten. Zensur ist dabei in einer Demokratie verboten um eine Manipulation von Informationen und Meinungen zu unterbieten. Zumindest steht es so auf dem Papier. Ob und wie Meinungsäußerungen gebogen, gebrochen, verschwiegen werden, ob den Äußerungen Gewicht gegeben wird – das wäre eine andere Frage und ist hier nicht das Thema.

Meinungsfreiheit gibt es jedoch nicht überall.. Politisch, sozial oder religiös verhaftete Kommentare beziehungsweise Aktionen, ja diverse Lebensbilder (z. B. Gender, Homosexualität, Frauenrechte) scheinen leider in zahlreichen Ländern dieser Erde nahezu lebensgefährlich. Regierungen etwa, die sich auf einen religiösen Unterbau oder nationale Besonderheiten berufen, versuchen freie Meinungsäußerung Andersdenkender beziehungsweise anders-leben-wollender Menschen zu verhindern. Vergessen wir nicht: Im Dritten Reich ließ Hitler Menschen verhaften, die sich kritisch oder gegen das Naziregime äußerten.

Auch Internetseiten werden heutzutage in diktaturähnlichen Ländern – und die Bezeichnung Diktatur darf natürlich nicht verwendet werden - gesperrt oder zensiert, damit die Menschen, die in diesen Ländern leben, sich nicht frei informieren können und man verhindert dadurch auch, dass sie ihre Kritik im Internet frei veröffentlichen können.

Aber auch in Demokratien hat die Meinungsfreiheit ihre Schranken. So darf man gegen niemanden Rufschädigung betreiben oder ihn/sie aufgrund seiner Herkunft, Religion oder politischen Ansichten verfolgen oder beleidigen. Volksverhetzung und jugendgefährdende Medieninhalte sind ebenfalls gesetzlich verboten. Was aber gut ist: Freiheit meint letztendlich, daß sie dort endet, wo der/die/das Nächste eingeschränkt oder bedroht wird.

## **2. Meinungs- und Kunstfreiheit in Österreich**

In Österreich ist die *Meinungsfreiheit* in der *Verfassung* (Artikel 10) festgeschrieben und sie ist ein wichtiger Teil der allgemeinen Erklärung der *Menschenrechte*.

a) *„Jeder Mensch hat Anspruch auf freie Meinungsäußerung. Dieses Recht schließt die Freiheit der Meinung und die Freiheit zum Empfang und zur Mitteilung von Nachrichten oder Ideen ohne Eingriffe öffentlicher Behörden und ohne Rücksicht auf Landesgrenzen ein.“*

(aus Artikel 10 der Österreichischen Verfassung)<sup>5</sup>

b) *Jeder Mensch hat das Recht, durch Wort, Schrift, Druck oder durch bildliche Darstellung seine Meinung (innerhalb der gesetzlichen Schranken) frei zu äußern.*

(aus Artikel 13 des Österreichischen Staatsgrundgesetzes)<sup>6</sup>

c) *Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäußerung; dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.*

(aus Art. 19 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte)<sup>7</sup>

*„Menschenrechte sind Rechte, die jedem Menschen zustehen – egal, woher er kommt, egal, welche Staatsbürgerschaft er hat. Sie sollen vom Staat geschützt und garantiert werden. Dazu gehören etwa das Recht auf Leben, auf Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit oder Eigentum.“<sup>8</sup>*

Im Artikel 13 des Österreichischen Staatsgrundgesetzes, welches weiter oben zitiert steht, sieht man, daß hier eine Ausnahme gemacht wird. Es steht „innerhalb der

---

<sup>5</sup> Verfassung Online (2020) Artikel 10. Online im Internet: URL: <https://www.ris.bka.gv.at/Dokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Dokumentnummer=NOR12016941> (Zugriff am 29.04.2020)

<sup>6</sup> Staatsgrundgesetz Online (2020) Artikel 13. Online im Internet: URL: <https://www.ris.bka.gv.at/Dokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Dokumentnummer=NOR12000053> (Zugriff am 29.04.2020)

<sup>7</sup> Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte Online (2020). Online im Internet: URL: <https://www.unric.org/de/menschenrechte/16> (Zugriff am 29.04.2020)

<sup>8</sup> Staatsgrundgesetz Online (2020) Online im Internet: URL: <https://www.parlament.gv.at/PERK/HIS/STAGRU/> (Zugriff am 29.04.2020)

*gesetzlichen Schranken*“, was allerdings zeigt, dass die Meinungsfreiheit auch Grenzen hat. Der Gesetzgeber, in diesem Fall der Gesetzgeber Österreichs, bestimmt die Grenzen der Meinungsfreiheit. Somit sprechen wir von einer eingeschränkten aber natürlich in manchen Fällen sinnvoll eingeschränkten Meinungsfreiheit und nicht von einer absoluten Meinungsfreiheit.

Kritiker könnten sagen, Freiheit einzuschränken durch Ausnahmen jeder Art ist absurd, denn schränkt man Freiheit ein, ist es keine Freiheit mehr. Das Wort *Freiheit* wird durch jede Art von Ausnahme, eingeschränkt und verliert seine Bedeutung dadurch. Denn, sobald es die erste Ausnahme gibt, folgt die zweite und die nächste und so weiter.

Befürworter der gesetzlich bedingten Grenzen in der Meinungsfreiheit würden möglicherweise genau das Gegenteil behaupten: Einschränkungen der Meinungsfreiheit haben auch eine schützende Funktion. Daß Volksverhetzung nicht erlaubt ist, beziehungsweise, wie weiter oben bereits erwähnt, Rufschädigung von Menschen aufgrund von Herkunft, Religion oder politischen Ansichten illegal sind, hat positiven Auswirkungen auf unser zwischenmenschliches Miteinander.

Doch manchmal sind sich Menschen nicht einig was erlaubt sein soll und was nicht. 2005 kam es zu einem medienweiten Skandal über die Karikaturen des Propheten Mohammad, die zuvor in einer dänischen Zeitung erschienen sind. Viele muslimische Gläubige meldeten sich zu Wort weil sie sich in ihren religiösen Gefühlen verletzt fühlten.<sup>9</sup> Schlussendlich wurde aber aufgrund der Pressefreiheit, die in einem demokratischen Land gültig ist, zu Gunsten des Zeichners entschieden, was aber zu Empörung in muslimischen Ländern führte.

Schließlich blickt man zurück und fragt sich, „wer hat nun Recht“? Aber, gibt es „Recht haben“ bei empfundenen Beleidigungen? Beleidigung beginnt doch dort, wo sich jemand verletzt fühlt, und der Aufwurf von Verletzung oder Beleidigung religiöser Themenkreise ist kein Vorrecht muslimischer Mitbürger\*innen: „christliche“ Aufschreie

---

<sup>9</sup> Vgl. Der Standard (2020). Online im Internet: URL: <https://www.derstandard.at/story/3222175/wissen-der-karikaturen-streit> (Zugriff am 7.09.2020)

ob Ausstellungen und Karikaturen sind genauso zu vermerken, so sie vielleicht auch nicht adäquat heftig geführt werden<sup>10</sup>.

Der oben angeführte Skandal um die Karikaturen des Propheten Mohammad zeigt, wie schwer es manchmal sein kann, Recht und Unrecht in der Meinungsfreiheit zu definieren und das jeweils „Andere“ zu akzeptieren.

Was ist nun mit dem Gesetz der Kunstfreiheit, das stark verwandt mit dem Gesetz der Meinungsfreiheit ist und ebenfalls als Grund- und Menschenrecht in der Verfassung aufgenommen und unter Schutz gestellt ist.

Bevor mit dem Gesetz der Kunstfreiheit<sup>12</sup> begonnen werden kann, soll im Folgenden, eine mögliche Annäherung an den Begriff der „Kunst“ aus kunsttheoretischer Sicht erfolgen.

Es ist logisch, daß in einer Bachelorarbeit der komplette Begriff „Kunst“ – und immer, wenn wir davon sprechen meinen wir eigentlich „bildende Kunst“ in erweitertem Sinn<sup>13</sup> ohne die weiteren Sparten wie Musik und Literatur einzubeziehen – nicht erörtert werden kann und soll. Kunst ist ein Begriff, der – Geschichte hat, und insofern nicht final definierbar, das hat u. a. auch Gombrich<sup>14</sup> festgehalten.

---

<sup>10</sup> Siehe: „Frosch am Kreuz wird abgehängt“, 21. 8. 2008, Bozen, derstandard.at, 16. 9. 2020, 16:57

<sup>12</sup> Mehr dazu im Kapitel 7 - „*Was darf Kunst? Und wo liegen ihre rechtlichen Grenzen? Das Gesetz der Kunstfreiheit*“

<sup>13</sup> Malerei, Graphik, Design, Medienkunst, Performance, Architektur ecc.

<sup>14</sup> Sir Ernst Hans Josef Gombrich (geboren 30. März 1909 in Wien, Österreich-Ungarn; gestorben 3. November 2001 in London) war ein britischer Kunsthistoriker österreichischer Herkunft, der am Warburg Institute in London wirkte. Zitat: „Genau genommen gibt es ‚die Kunst‘ gar nicht. Es gibt nur Künstler.“ Siehe: [de.wikipedia.org](https://de.wikipedia.org), 16. 9. 2020, 17:31 Und: Wir sprechen immer dann von Kunst, wenn etwas so unglaublich gut gemacht ist, daß wir vor lauter BEGEISTERUNG fast vergessen zu fragen, was die Sache eigentlich sein soll (freie Nachinterpretation; A. C.) BEGEISTERUNG jedenfalls kommt von *dilettarsi*, was ursprünglich nichts mit dem Dilettanten zu tun hatte – siehe Cennino Cennini, *Il libro dell arte*..



### 3. Heinrich Böll: Was ist Kunst?

Der 24. September 1966 gilt als denkwürdiger Tag für die deutsche Kulturlandschaft. An diesem Tag fand die Eröffnung des Schauspielhauses in Wuppertal statt. Unter den Rednern zur Eröffnung befand sich auch der spätere Literaturnobelpreisträger Heinrich Böll. An diesem Donnerstag sprach der Schriftsteller zur Eröffnung des Gotthard-Graubner-Baus über die Freiheit der Kunst. Es war eine große Rede, auch der damalige Bundespräsident Heinrich Lübke war anwesend. Die Welt befand sich in der zweiten Hälfte der 60er in Rebellionsstimmung und in Sehnsucht, die alten Ketten des Nationalsozialismus und Militarismus zu überwinden. Es war ein Signal der Kunst an die Gesellschaft.<sup>15</sup> Die Aufforderung Heinrich Bölls, der Kunst ihre von Natur aus gegebene Freiheit zu lassen, passte perfekt zum Nerv der Zeit.<sup>16</sup>

*„Kunst muss ... zu weit gehen, um herauszufinden, wie weit sie gehen darf. In einer Demokratie muss immer wieder aufs Neue ausgehandelt werden, wo die Grenzen der Kunstfreiheit liegen.“ -Heinrich Böll.<sup>17</sup>*

### 4. Ursprung und Bedeutung des Wortes Kunst

Kunst<sup>18</sup> ist ein Substantiv gebildet aus dem Verb Können und bedeutete, anfangs, angelehnt an die Wörter Wissen und Weisheit, unter anderem auch Wissenschaft<sup>19</sup>. Später wird darunter auch Fähigkeit bzw. durch „wiederholte Übung erworbenes Können“ verstanden. Erst ab dem 17./18. Jahrhundert gilt mit dem Wort Kunst die Beschreibung der Erzeugnisse menschlicher Schöpfungskraft wie Malerei, Bildhauerei und Musik. Ein weiterer feiner Unterschied: das Wort wird auch im Sinne von „künstlich“ gebraucht, also als Gegensatz zu „natürlich“.<sup>20</sup> Laut etymologischer Feststellung kommt „Kunst“ von „können“ und „künden“ und war ursprünglich lediglich eine

---

<sup>15</sup> Vgl. Westdeutsche Zeitung (2020). Online im Internet: URL: [https://www.wz.de/nrw/wuppertal/heinrich-boell-in-wuppertal-die-grosse-rede-zur-schauspielhaus-eroeffnung\\_aid-36915549](https://www.wz.de/nrw/wuppertal/heinrich-boell-in-wuppertal-die-grosse-rede-zur-schauspielhaus-eroeffnung_aid-36915549) (Zugriff am 11.09.2020)

<sup>16</sup> ebda.

<sup>17</sup> ebda.

<sup>18</sup> Etymologie: mhd. nāch mīner kunst „soviel ich weiß“

<sup>19</sup> Siehe die 7 Freien Künste (artes liberales) im Kapitel 5.

<sup>20</sup> Vgl. DWDS -Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (2020) Online im Internet: URL: <https://www.dwds.de/wb/Kunst> (Zugriff am 11.09.2020)

Bezeichnung für Fertigkeiten. Die Kombination zu „bildender Kunst“ – oder *les beaux arts* kommt, wie gesagt, vor dem 17./18. Jahrhundert nicht vor. „Nach meiner Kunst“, mhd., implizierte auch Kochkunst, Reitkunst, ecc. und meinte- so gut ich es kann.

## 5. Verständnis des Gegenstandes des Kunstrechts: die Künste

Das Verständnis, was Künste sind und wie sie einzuteilen sind hat sich im Verlauf der Geschichte verändert.

### a) Antike bis Renaissance

In der Kunst der Antike geht es vor allem um Machtausdruck, um staatliche oder religiöse Repräsentation, um Größe und Stärke eines Volkes, seiner Regenten und seiner Götter, um die Legitimation der Herrscher\*innen. Die Akropolis, das Kolosseum, ägyptische Pyramiden, die griechische Skulptur, Mosaiken, Epen, hier finden wir eine Kombination von Kult und Kunst, von Beschwörung und Erzählung – was wir heutzutage als Kunst „sehen“ hatte zumal kultischen Zweck. Kunst – im freien Sinn – ist das alles nicht. Nur, was ist freie Kunst?

Platon (427-347 v. Chr.) und Aristoteles (384-322 v. Chr.) hatten einen maßgebenden Einfluss auf das Kunstverständnis der damaligen Zeit, die sich durchaus erhalten hat. Für beide steht die Ästhetik<sup>21</sup> im Mittelpunkt. Für Platon müssen Musik und Dichtung (bildender Kunst ist für Platon zweitrangig)<sup>22</sup> nach Wahrhaftigkeit, Vollkommenheit und

---

<sup>21</sup> Ästhetik (von altgriechisch αἴσθησις *aísthēsis* sinnliche „Wahrnehmung“, „Empfindung“) war ursprünglich nichts als eben das – die sinnliche Wahrnehmung und bis zum 19. Jahrhundert vor allem die Lehre von der Schönheit, von Gesetzmäßigkeiten und Harmonie in der Natur und Kunst. In der sogenannten „Sattelzeit“ (Sattelzeit ist ein von Reinhart Koselleck in den 1970er Jahren geprägter Begriff zur Bezeichnung einer Übergangszeit zwischen Früher Neuzeit und Moderne. 'Sattel' (gemeint ist ein Bergsattel) steht metaphorisch für einen allmählichen Übergang. Hans Blumenberg nannte einen solchen Übergang Epochenschwelle.) brachte Baumgarten (Alexander Gottlieb Baumgarten (\* 17. Juli[ 1714 in Berlin; † 27. Mai 1762[ in Frankfurt (Oder)) war ein deutscher Philosoph, der in der Tradition der Leibniz-Wolff'schen Aufklärungsphilosophie stand und die Ästhetik als philosophische Disziplin begründete.)

den Begriff Ästhetik zu einer wissenschaftlichen Position

<sup>22</sup> Das Höchste ist für Platon die Idee; der Mensch ist davon lediglich ein Abbild, und ein Abbild des Abbilds – ist noch geringer. (freie Interpretation, A. C.)

Schönheit streben. Kunst fördere durch Schönheit die Suche nach Vollkommenheit.<sup>23</sup> Die Kunst hat somit einen moralischen Auftrag an den Menschen. Für Aristoteles liegt Kunst (für ihn vor allem die Dichtung) in der Natur verborgen und durch Nachahmung (mimesis)<sup>24</sup> der Natur übertragen sich ihre wahrhaftigen Attribute auf das Kunstwerk. Diese wirken sich reinigend (katharsis)<sup>25</sup> auf die Unvollkommenheit des Menschen aus und erlösen ihn. Die frühchristliche bzw. byzantinische Kunst übernahm die Antike und sprach den Inhalten neue Bedeutungen und die eigenen Vertreter zu.<sup>26</sup>

In der Antike verstand man unter den „freien Künsten“ (artes liberales)<sup>27</sup>, 7 Studienfächer, die einem „freien Mann“ würdig sind. Als „frei“ gilt dein Mann bzw. eine

---

<sup>23</sup> Vgl. Michael Hauskeller, Was ist Kunst? Positionen der Ästhetik von Platon bis Danto, 9. Aufl., München 2008, S. 12.

<sup>24</sup> Mimesis (von altgriechisch μίμησις *mímēsis*, deutsch ‚Nachahmung‘)<sup>[1]</sup> bezeichnet ursprünglich das Vermögen, mittels einer Geste eine Wirkung zu erzielen. Als Mimesis bezeichnet man in den Künsten das Prinzip der Nachahmung im Sinne der Poetik des griechischen Philosophen Aristoteles, im Unterschied zur *imitatio*, der kunstgerechten Nachahmung älterer, meist antiker Vorbilder. Platon verstand unter Mimesis die „nachahmende Rede“, die man heute als direkte Rede bezeichnet, im Gegensatz zur Diegesis, der Erzählung; siehe: de. Wikipedia.org, 16. 9. 2020, 18:37

<sup>25</sup> Die Katharsis (griechisch κάθαρσις *kátharsis* „Reinigung“) bezeichnet nach der Definition der Tragödie in der aristotelischen *Poetik* die „Reinigung“ von bestimmten Affekten. Durch das Durchleben von Jammer/Rührung und Schrecken/Schauer (von griechisch *éleos* und *phóbos*, von Lessing auch mit *Mitleid* und *Furcht* übersetzt) erfährt der Zuschauer der Tragödie als deren Wirkung eine Läuterung seiner Seele von diesen Erregungszuständen (*Poetik*, Kap. 6, 1449b26); siehe: de.wikipedia.org, 16. 9. 2020, 18.40

<sup>26</sup> Vgl. Müller-Chen, Markus (2010) *Grundlagen und ausgewählte Fragen des Kunstrechts*. Zeitschrift für Schweizerisches Recht, 129 (II). S. 14.

<sup>27</sup> Die sieben freien Künste (lateinisch septem artes liberales, seltener auch *studia liberalia*) sind ein in der Antike entstandener Kanon von sieben Studienfächern. Aus den freien Künsten bestand traditionell die einem freien Mann ziemende Bildung, ihre Siebenzahl ist aber erst in der Spätantike bezeugt. Im mittelalterlichen Lehrwesen galten sie als Vorbereitung auf die Fakultäten Theologie, Jurisprudenz und Medizin.

Zum *Trivium* gehörten:

- 1 Grammatik: Lateinische Sprachlehre und ihre Anwendung auf die Werke der klassischen Schulautoren
- 2 Rhetorik: Redeteile und Stillehre, ebenfalls mit Beispielen aus den Schulautoren
- 3 Dialektik bzw. Logik: Schlüsse und Beweise auf der Grundlage des Organons

Zum *Quadrivium* gehörten:

- 1 Arithmetik: Zahlentheorie (Zahlbegriff, Zahlenarten, Zahlenverhältnisse) und z. T. auch praktisches Rechnen.
- 2 Geometrie: euklidische Geometrie, Geographie, Agrimensur
- 3 Musik: Musiktheorie und Tonarten u. a. als Grundlage der Kirchenmusik

männliche Persönlichkeit ausschließlich, so er für seinen Broterwerb nicht arbeiten muss. Bedeutet: Sklaven und arbeitende Menschen sind ausgeschlossen. Der Bürger, der freie Bürger der „Polis“ darf sich an der Politik (sic) beteiligen, sonst nichts.

Die sieben freien Künste sind ein in der Antike entstandener Kanon von sieben Studienfächern und wurden weiter unterteilt in Trivium und. Zum Trivium gehörten Grammatik, Rhetorik und Dialektik. Zum Quatrivium Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie.<sup>28</sup>

Dabei geht es weniger um das Erreichen erlernbarer Ziele sondern um ein – lebenslanges Lernen.

Malerei, Bildhauerei und auch Architektur gehörten zur Gruppe der so genannten mechanischen Künste (artes mechanicae) (wobei Architektur unserem aktuellen Begriff nicht entspricht: der Architekt war lediglich jener Baumeister, der die Handwerker zusammenführte) die von niedrigerem Ansehen waren, da sie durch die Hand entstanden und noch dazu, auch von Sklaven ausgeführt werden konnten. (Siehe: Acheiropoietia; wann gab es die erste Signatur auf einem Werk, der den Hersteller nannte? In der Frührenaissance;) Mit der Renaissance im 14/15 Jahrhundert beginnt ein Sinneswandel um den Künstler und die Rezeption der Künste. Kunstwerke sind nicht länger nur Identifikations- Legitimations- oder Repräsentationsobjekte kirchlicher und weltlicher Auftraggeber. Aber dieser Wandel vollzog sich – sehr langsam. Noch Ende der Renaissance<sup>29</sup> waren 99% der künstlerischen Werke von religiösem Inhalt.<sup>30</sup> Aber die

---

4 Astronomie: Lehre von den Sphären, den Himmelskörpern und ihren Bewegungen, unter Einschluss der Astrologie (Auswirkungen auf die sublunare Sphäre und den Menschen). Bis in das 18. Jahrhundert bildeten Astrologie und Astronomie ein Gebiet, das beide Bezeichnungen tragen konnte. Innerhalb des Gebietes wurde wiederum zwischen beiden Teilgebieten unterschieden.

<sup>28</sup> Vgl. Glej, Reinhold F.: Die Sieben Freien Künste in Antike und Gegenwart. 1.Aufl., Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2006, S. 56; German Hafner, Cassiodor, Stuttgart 2002, S. 91.

<sup>29</sup> Renaissance, ein franz. Kunstwort aus dem ca. 17/18Jhd, das ergo lange nach der Epoche selbst definiert wurde. Im Ursprung hieß es „Rinascità“ und stammt entweder von Vasari oder von Cennino Cennini. Die Protagonisten selbst, etwa Botticelli, Giotto, Leonardo, Michelangelo – wußten nicht, daß sie in der „Renaissance“ arbeiteten. Zitat Cennino Cennini: „El quale Giotto rimutò l’arte del dipingere di greco in latino e ridusse al moderno“. Libro del arte. Zitiert nach: Marion Elias, *Indisciplinabile*, VDG 2009; Der auch im Deutschen verwendete Ausdruck „Renaissance“ ist eine französische Version des italienischen „rinascimento“. Die Vasari-Stelle wörtlich: „Denn nachdem sie [die Künstler; M. E.] erkannt haben, wie diese [Kunst] es von einem bescheidenen Anfang zum höchsten Gipfel gebracht hatte und von einem solch edlen Rang wieder in den völligen Ruin hinabstürzte, und ihnen folglich die Natur dieser Kunst bewußt wird,

Künstler selbst – u. a. Leonardo<sup>31</sup> und Alberti<sup>32</sup> – forderten ein Begreifen, daß Kunst nicht allein Handwerk wäre sondern Hand und Kopf – denken und arbeiten vereine. Und dass sich Künstler in verschiedenen Disziplinen kundig machen sollten. Kein Wunder, ein „normaler“ Kunstschüler kam etwa im Alter von 6-10 Jahren in eine Werkstatt und hatte dann ca. 13 Jahren Fachausbildung vor sich.

## b) Die Aufklärung

Durch Lessing (1729-1781) bildeten sich zur Zeit der Aufklärung (spätes 17 bis frühes 19. Jahrhundert) folgende Begrifflichkeiten heraus. Zuerst jener der „Bildenden Kunst“. Dazu gehörten Architektur, Bildhauerei, Malerei und Grafik. Lessing betitelte diese auch als „Raumkünste“ und stellte sie den so genannten „Zeitkünsten“ gegenüber.

---

die gleich den anderen [Künsten] wie menschliche Körper geboren wird, wächst, altert und stirbt, werden sie nun leichter das Fortschreiten ihrer [der Künste, M. E.] Wiedergeburt und eben jene Vollkommenheit verstehen, die sie in unseren Zeiten erlangt hat.“ Im Original: „[...] i quali, avendo veduto in che modo ella da piccol principio si conducesse alla somma altezza, e come da grado sì nobile precipitasse in ruina estrema, e per conseguente la natura di quest’arte, simile a quella dell’altre, che come i corpi umani hanno il nascere, il crescere, lo invecchiare et il morire, potranno ora più facilmente conoscere il progresso della sua rinascita e di quella stessa perfezione dove ella è risalita ne’tempi nostri.“ Giorgio Vasari, *Le vite dei più eccellenti pittori, scultori e architetti*, Edizione Integrale, Roma, Grandi Tascabili Economici Newton, Sesta Edizione 2003, S 109 . Marion Elias, *Indisciplinabile..*

Giorgio Vasari (\* 30. Juli 1511 in Arezzo; † 27. Juni 1574 in Florenz) war ein italienischer Architekt, Hofmaler der Medici und Biograph italienischer Künstler, darunter Leonardo da Vinci, Raffael und Michelangelo.

Cennino Cennini (\* um 1370 in Colle di Val d’Elsa, Florenz; † um 1440 in Florenz; auch *Cennino d’Andrea Cennini*) war ein italienischer Maler.

Berühmt und bis heute bedeutend ist er aber als Verfasser eines Handbuches über die Malerei, des *Libro dell’arte o trattato della pittura*. Dieses gegen 1400 geschriebene, zunächst durch Abschriften verbreitete Handbuch war das einflussreichste Lehrbuch über die Malerei des Spätmittelalters. Es ist heute von immenser kulturgeschichtlicher und kunstgeschichtlicher Bedeutung.

<sup>30</sup> Vgl. Müller-Chen, Markus (2010) *Grundlagen und ausgewählte Fragen des Kunstrechts*. Zeitschrift für Schweizerisches Recht, 129 (II). S. 10.

<sup>31</sup> Leonardo da Vinci [ˌleoˈnardo da ˈvɪntʃi] (\* 15. April 1452 in Anchiano bei Vinci; † 2. Mai 1519 auf Schloss Clos Lucé, Amboise; eigentlich *Lionardo di ser Piero da Vinci*<sup>[1]</sup> [Sohn des (Mes)ser Piero aus Vinci]) war ein italienischer Maler, Bildhauer, Architekt, Anatom, Mechaniker, Ingenieur und Naturphilosoph.

<sup>32</sup> Leon Battista Alberti (\* 14. Februar 1404 in Genua; † 25. April 1472 in Rom) war ein italienischer Humanist, Schriftsteller, Mathematiker, Kunst- und Architekturtheoretiker sowie Architekt und Medailleur<sup>[1]</sup> der Frührenaissance.

Raumkünste benötigen den Raum und seine 2 oder 3 Dimensionen, um entstehen zu können.<sup>33</sup> Im Gegensatz dazu stehen die Literatur (Roman, Drama, Gedicht), die darstellenden Künste (Sprach, Musik- oder Tanztheater) sowie die Musik.<sup>34</sup> Sie werden den Zeitkünsten zugerechnet, weil sie sich erst in der Zeit entfalten. Sie können erst rezipiert werden wenn Zeit dafür verbraucht wird z.B. das Lesen eines Buches.<sup>35</sup> Das Kunstwerk und seine ästhetischen Elemente erwachen erst (zeitlich) nacheinander zum Leben. Erst durch eine live Darbietung wird die Notation lebendig. Hegel unterscheidet zwischen „freier Kunst“ und „dienender Kunst“<sup>36</sup>, wobei letztere – ein auch flüchtiges Ding – zumindest als Kunst bezeichnet scheint.

Im heutigen deutschen Sprachgebrauch wird häufig Bildende Kunst mit Kunst gleichgesetzt und von Musik und Literatur unterschieden<sup>37</sup>. Der französische (Beaux Arts) bzw. der englische Begriff (Fine Arts) gilt für alle Kunstwerke ohne bestimmten Gebrauchszweck (d.h. sowohl bildende wie darstellende Künste, Literatur und Musik). Allen 3 Künsten (bildende Kunst, Beaux Arts, Fine Arts) steht die so genannte

---

<sup>33</sup> Vgl. Georg W. Bertrams, *Kunst: Eine philosophische Einführung*, Stuttgart 2005, S. 62.

<sup>34</sup> ebda. S. 63.

<sup>35</sup> ebda. S. 64.

<sup>36</sup> Kunst kann „unsere Umgebung verzieren“ und dem „Äußeren der Lebensverhältnisse Gefälligkeit“ geben, doch in dieser oberflächlichen Zerstreuung ist sie nicht unabhängige, freie, „sondern dienende Kunst“. Hegel, *Ästhetik*, Einleitung, S 14 und 18; bei der Hegelschen Ästhetik müssen wir vorsichtig sein: Alle Schriften dazu wurden nach seinem Tod von einem Studenten (per Mitschrift) veröffentlicht, ist Hegel also Hegel? Freie Kunst, und allein in dieser Freiheit wird „die schöne Kunst erst wahrhafte Kunst“, meint selbständige Kunst, erfüllt mit nichts als ihren eigenen Zwecken. Und die sind eindeutig: In Form ihrer sinnlichen Kunstgestalten hat sie die Wahrheit zu enthüllen und darzustellen. Andere Zwecke, „wie Belehrung, Reinigung, Besserung, Gelderwerb“<sup>36</sup>, Streben nach Ruhm und Ehre, gehen das Kunstwerk als solches nichts an und bestimmen nicht den Begriff desselben.“<sup>36</sup> Kunst löst „dann erst ihre *höchste* Aufgabe, wenn sie sich in den gemeinschaftlichen Kreis mit der Religion und Philosophie gestellt hat und nur eine Art und Weise ist, das *Göttliche*, die tiefsten Interessen des Menschen, die umfassendsten Wahrheiten des Geistes zum Bewußtsein zu bringen und auszusprechen.“<sup>36</sup> Hegel, Georg Wilhelm Friedrich, *Vorlesungen über die Ästhetik I*, Werke, Frankfurt, Suhrkamp 1986, 5. Auflage 1997, Bd. 13. Zusammenfassung nach: Elias, Niemandsland, VDG 2000

Georg Wilhelm Friedrich Hegel (\* 27. August 1770 in Stuttgart; † 14.

November 1831 in Berlin) war ein deutscher Philosoph, der als wichtigster Vertreter des deutschen Idealismus gilt.

<sup>37</sup> Siehe Urheberrechtsgesetz: Bundesgesetz über das Urheberrecht an Werken der *Literatur und der Kunst* und über verwandte Schutzrechte (Urheberrechtsgesetz), Online im Internet: *URL*:

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10001848>, (Zugriff am 11.09.2020)

angewandte Kunst (Gebrauchskunst) gegenüber. Dazu gehören z.B. das Kunsthandwerk oder Design. Diese Begrifflichkeiten haben aber keine universelle Gültigkeit. Vor allem im asiatischen Raum existiere diese Trennung nicht. Auch in Europa sieht es danach aus, dass diese Differenzierung gelockert wird und die Grenzen zueinander verschwinden. Zum Beispiel gibt es bei Design-Lehrgängen Tendenzen, bildende Kunst und angewandte Kunst zu vereinen.<sup>38</sup>

### c) Die Moderne<sup>39</sup>

Digitale Medien und das Internet haben den Begriff rund um die bildende Kunst erweitert und die Abgrenzung zu den darstellenden Künsten zeigt sich verschwommen. Heutzutage können der bildenden Kunst auch Comics, Ambient Art, Installationen, Land Art, Fotografie, Film, Video, Internetkunst, Konzeptkunst, Performances, Musikclips zugeschrieben werden. Diese Entwicklung zeigt eine Annäherung an den englischen bzw. französischen Begriff.<sup>40</sup>

## 6. Das Verhältnis Künste zum Begriff Kunst

Da die Künste, eine mittlerweile mannigfaltige Sache, teilweise so wesensverschieden sind, stellt sich die Frage, ob es überhaupt ein gemeinsamer Nenner zu finden wäre. Es gibt zwei große Versuche die Künste in einem systematischen Zusammenhang zu bringen.<sup>41</sup>

Für Hegel nimmt in der Kunst ein geistiger Inhalt Form an und zeigt sich als Materie.<sup>42</sup> Hegel setzt die Kunstschönheit ÜBER die Naturschönheit. In seiner Definition über die Kunstformen geht es jeweils um mehr oder weniger Material gegenüber Ideen. Diese Sichtbarmachung des Geistigen ist bei den verschiedenen Künsten unterschiedlich (z.B.

---

<sup>38</sup> Vgl. Müller-Chen, Markus (2010) *Grundlagen und ausgewählte Fragen des Kunstrechts*. Zeitschrift für Schweizerisches Recht, 129 (II). S. 11

<sup>39</sup> Der Begriff wird hier für „kontemporäre“ oder aktuelle Kunst eingesetzt, im Unterschied zur klassischen Moderne, die eigentlich seit spätestens 1945 abgelaufen ist

<sup>40</sup> ebda. S. 12

<sup>41</sup> Vgl. Georg W. Bertrams, *Kunst: Eine philosophische Einführung*, Stuttgart 2005, S. 78.

<sup>42</sup> Vgl. Georg Wilhelm Friedrich Hegel, *Vorlesungen über die Ästhetik I*, Frankfurt a.M. 1977, S. 151.

Literatur und Musik). Auch weisen sie inhaltlich verschiedenste Verhältnisse von Geist/Materie aber dies ist ihr gemeinsamer Nenner.<sup>43</sup>

Wagner<sup>44</sup> unternahm den zweiten Versuch. Er strebte danach, die Taktik, alle „Freunde“ an einem Tisch zu bringen. Daraus entstand das Konzept des Gesamtkunstwerkes. Der Gedanke war ganz einfach: Erst durch das Zusammenspiel der einzelnen Künste lösen sich deren Grenzen zueinander auf. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Oper: Tanz, Musik, Dichtung, Bühnenbildgestaltung, Architektur spielen dort harmonisch miteinander. Die Grenzen der Künste lösen sich auf und vereinigen sich zu einem Großen und Ganzen welche die Beanspruchung aller Sinne deckt.<sup>45</sup> Eine moderne Variante dieses Konzeptes ist die *Intermedialität*, ein Zusammenspiel ästhetischer Medien. Die Kunstbewegung *Fluxus*<sup>46</sup> verband beispielsweise Künste zu visueller Poesie, poetischen Bildern, Aktionskunst, Happenings etc. Ziel ist, die Interaktion, das ästhetische Zusammenspiel verschiedener Künste. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Kunst durch das Reibungsfeld der Künste in Erscheinung tritt.<sup>47</sup>

---

<sup>43</sup> Vgl. Georg W. Bertrams, *Kunst: Eine philosophische Einführung*, Stuttgart 2005, S. 88.

<sup>44</sup> Wilhelm Richard Wagner (\* 22. Mai 1813 in Leipzig; † 13. Februar 1883 in Venedig) war ein deutscher Komponist, Dramatiker, Dichter, Schriftsteller, Theaterregisseur und Dirigent. Mit seinen Musikdramen gilt er als einer der bedeutendsten Erneuerer der europäischen Musik im 19. Jahrhundert. Er veränderte die Ausdrucksfähigkeit romantischer Musik und die theoretischen und praktischen Grundlagen der Oper sowie deren Gesamtverständnis, indem er dramatische Handlungen als Gesamtkunstwerk gestaltete und dazu die Libretti, Musik und Regieanweisungen schrieb.

<sup>45</sup> Richard Wagner, *Das Kunstwerk der Zukunft*, in: Richard Wagner, *Gesammelte Schriften und Dichtungen*, Band 3, Leipzig 1887, S. 42, S. 69.

<sup>46</sup> Fluxus (aus lateinisch *flūxus* ‚Fließen‘, zu *fluo* ‚fließen, vergehn‘)<sup>[1]</sup> ist eine von George Maciunas begründete Kunstrichtung, bei der es nicht auf das Kunstwerk ankommt, sondern auf die schöpferische Idee. Fluxus wurde in den 1960er Jahren weithin bekannt. Nach dem Dadaismus war Fluxus der zweite elementare Angriff auf das Kunstwerk im herkömmlichen Sinn, das negiert wurde und als bürgerlicher Fetisch galt.<sup>[2]</sup>

<sup>47</sup> Vgl. Müller-Chen, Markus (2010) *Grundlagen und ausgewählte Fragen des Kunstrechts*. Zeitschrift für Schweizerisches Recht, 129 (II). S. 12-13.



## 7. Was darf Kunst? Und wo liegen ihre rechtlichen Grenzen?

### Das Gesetz der Kunstfreiheit<sup>48</sup>

Die Geschichte hat uns im Verlauf der letzten Jahrhunderte gezeigt, dass Kunstfreiheit, ähnlich wie alle anderen Freiheiten, nicht schrankenlos existieren kann. In der Vergangenheit kam es durch Grenzüberschreitungen oftmals zu Verboten oder Vernichtung von Kunstwerken oder zur Verfolgung und gar Bestrafung von künstlerisch tätigen Menschen<sup>49</sup>. Die jeweiligen Auftraggeber oder „Herrscher“ behielten sich das Recht vor, missliebige oder dem Geschmack nicht entsprechende Arbeiten zurückzuweisen oder verändern zu lassen, und das ging so seit mindestens der Renaissance.

Deshalb wurde in den Grund- und Menschenrechte auch die Kunstfreiheit in einigen Ländern in deren Verfassungen aufgenommen und unter Schutz gestellt.

Die Kunstfreiheit ist in Österreich durch Artikel 17a des österreichischen Staatsgrundgesetzes welches 1982 im Verfassungsgesetz wie folgt festgelegt wurde: „Das künstlerische Schaffen, die Vermittlung von Kunst sowie deren Lehre sind frei.“<sup>50</sup> Weiteres wird die Kunstfreiheit im Artikel 13 der Charta der Grundrechte der EU<sup>51</sup> und im Artikel 10 der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK)<sup>52</sup> ebenfalls unter Schutz genommen.

---

<sup>48</sup> Kunst darf alles – innerhalb gesetzlicher Grenzen. Und sie muß nicht müssen; siehe: Elias, *Niemandland* und *Indisciplinabile*

<sup>49</sup> Siehe: Diego Rivera: Noch in Detroit arbeitend erhielt Rivera den Auftrag, ein Wandgemälde in der Lobby des noch im Bau befindlichen Rockefeller Center zu malen. Im Laufe des Jahres 1933 arbeitete er an diesem Bild, dessen Thema *Der Mensch am Scheideweg, hoffnungsvoll in eine bessere Zukunft blickend* von einer Kommission vorgegeben worden war. Rivera bildete in diesem Bild seine negative Sicht auf den Kapitalismus ab und zeigt Lenin, der in der genehmigten Vorzeichnung noch nicht auftauchte, als einen Vertreter der neuen Gesellschaft. Dies führte zu heftiger Kritik der konservativen Presse, wohingegen progressive Gruppen sich mit dem Künstler solidarisierten. Die Rockefellers als Auftraggeber stellten sich nicht wie Ford hinter den Künstler, sondern baten Rivera darum, Lenin zu übermalen.<sup>[36]</sup> Als der Künstler dies ablehnte, wurde das Gemälde Anfang Mai abgedeckt sowie Rivera ausgezahlt und entlassen. Infolgedessen kehrte Diego Rivera nach Mexiko zurück. Im Februar 1934 wurde das Wandgemälde im Rockefeller Center endgültig zerstört.

<sup>50</sup> RIS (2020), Online im Internet: URL:

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10000006> (Zugriff am 14.09.2020)

Dadurch, dass sich der Kunstbegriff einer festen Definition entzieht, gibt es keine allgemein gültige oder akzeptierte Definition des Begriffes, weder kunsthistorisch noch juristisch.<sup>53</sup> Was zur Folge hat, dass es keinen festen Kanon oder Leitfaden des Kunstrechtes gibt.

Das Fehlen einer konkreten Definition des Kunstbegriffes ermöglicht erst ihre Freiheit, schützt ihre Vielfalt und gibt den Schaffenden Raum für neue Kunstformen.

Die Kunstfreiheit kann jedoch dann eingeschränkt werden, wenn sie in einem Konflikt tritt mit den allgemeinen Gesetzen, die zum Schutz der Freiheit und Rechte anderer erlassen wurden.

Mögliche Konfliktbereiche der Kunstfreiheit sind zum Beispiel: das Recht auf Achtung des Privatlebens (des Lebens generell), das Recht auf Religionsfreiheit, die Versammlungsfreiheit, die Eigentumsfreiheit und das Diskriminierungsverbot.

Bei solchen Konflikten wird vor Gericht eine Interessensabwägung vorgenommen. „Es wird geprüft, „ob die nachteiligen Folgen der Verwirklichung der Kunstfreiheit schwerer wiegen als die künstlerischen Nachteile ihrer Nichtverwirklichung (Grundsatz der Verhältnismäßigkeit). Soweit wie möglich hat ein schonender Interessenausgleich zu erfolgen (Grundsatz der Konkordanz).“<sup>54</sup>

So Kunst „frei“ ist, kann sie leider – auch ignoriert, nicht präsentiert, nicht zur Kenntnis genommen werden.

---

<sup>51</sup> Vgl. Charta der Grundrechte der EU (2020), Online im Internet: URL: <https://fra.europa.eu/de/eu-charter/article/13-freiheit-der-kunst-und-der-wissenschaft> (Zugriff am 14.09.2020)

<sup>52</sup> Vgl. Art. 10 Europäische Menschenrechtskonvention (2020), Online im Internet: URL: <https://www.ris.bka.gv.at/NormDokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10000308&FassungVom=2019-08-01&Artikel=10&Paragraf=&Anlage=&Uebergangsrecht=> (Zugriff am 14.09.2020)

<sup>53</sup> Vgl. Müller-Chen, Markus (2010) *Grundlagen und ausgewählte Fragen des Kunstrechts*. Zeitschrift für Schweizerisches Recht, 129 (II). S. 7.

<sup>54</sup> Vgl. UNESCO (2020). Online im Internet: URL: [https://www.unesco.at/fileadmin/Redaktion/Kultur/Vielfalt/Dokumente\\_Einzelne\\_Themenschwerpunkte/Kunstfreiheit/Kunstfreiheit\\_HannesTretter.pdf](https://www.unesco.at/fileadmin/Redaktion/Kultur/Vielfalt/Dokumente_Einzelne_Themenschwerpunkte/Kunstfreiheit/Kunstfreiheit_HannesTretter.pdf) S. 3. (Zugriff am 14.09.2020)

## 8. Kunst und Politik

*„Kunst ist Kontrast, ewig störend, ewig revolutionär. Der Künstler ist ein Anführer gegen die festgesetzte Ordnung.“*<sup>55</sup>- Herbert Read Bio

Was ist der Umfang und die Wirkung von Kunst? Der britische Dichter, Schriftsteller und Philosoph Herbert Read zeigt mit seiner Definition zur Kunst, dass es in der Natur der Kunst liegt, den Status quo einer Gesellschaft in Frage zu stellen und so gegeben falls auf Missstände hinzuweisen. Es lässt sich folglich argumentieren, dass jede Kunst in dem Sinne politisch ist, da sie im öffentlichen Raum stattfindet und sich mit einer bereits existierenden Ideologie und einem dominanten Diskurs auseinandersetzt. Kunst kann jedoch oft gefährlich und explizit politisch werden und als mächtige Waffe dienen. In der Geschichte der sozialen Bewegungen und der sozialen Revolte hat die Kunst immer gegen Unterdrückung, Gewalt, Ungerechtigkeit und Ungleichheiten reagiert. Kunst, die sich mit gesellschaftspolitischen Fragen befasst und die traditionellen Grenzen und Hierarchien der Machthaber in Frage stellt, kann den marginalisierten Raum geben, gesehen und gehört zu werden, und zum sozialen Wandel beitragen, indem sie Wissen und Solidarität hervorbringt oder einfach das Bewusstsein schärft. Auf diese Weise transzendiert das persönliche Werk des Künstlers, und spricht ein größeres Publikum an, das die politischen und menschlichen Funktionen der Kunst zusammenbringt. Eine ähnliche Auffassung von Kunst lässt sich auch beim berühmtesten Lyriker und Dramatiker des 20. Jahrhunderts, Bertold Brecht wiederfinden, der sich ebenfalls als Repräsentant einer politisierten Kunst sieht. Brecht ist überzeugt vom Potenzial politischer Kunst, als Medium der Kritik von gesellschaftspolitischen Fragen und ihrer Kraft Denk- und Bewusstseinsprozesse im Menschen auszulösen.

*„Dass das Volk veranlasst wird, sich mit Kunst zu beschäftigen, hat drei Nachteile zur Folge: Die Hungernden werden nicht satt, die Frierenden nicht gekleidet und die Müden nicht ausgeruht. Wir können die Hungernden nicht speisen mit Gedichten, wir können den Frierenden nicht Kohlen zum Wärmen geben und den Obdachlosen nicht Wohnung, aber unsere Musik kann den Hoffnungslosen aufrichten, dem Unwissenden sagen, wer ihm Brot,*

---

<sup>55</sup> ebda.

*Kohle und Obdach gestohlen hat, und unsere Kunst kann den Müden zum Kämpfer machen.“*<sup>56</sup> Bertold Brecht

Brecht weist mit seiner Auffassung von Kunst die Essenz der französischen Kunsttheorie des 19. Jahrhunderts, *l'art pour l'art*<sup>57</sup>, radikal zurück und fordert die Kunst auf, an politischen Geschehnissen teilzunehmen, diese zu reflektieren und gegebenenfalls zu revolutionieren. Die Beschäftigung mit der Frage nach der Verbindung von Kunst und Politik ist jedoch keineswegs neu. Bereits Platon erkannte die politische Wirksamkeit von Musik und Kunst und schrieb in seinem Werk „*res publica*“ über den Machtfaktor der Kunst, das selbst „die höchsten Gesetze des Staates“ ins Wanken zu bringen vermag und demnach eine Gefahr für den Staat „*res publica*“ darstellte.<sup>58</sup>

## 9. Kunst und Protest

Krieg bot schon immer Anlass für Künstler sich mit den Missständen ihrer Gesellschaft und mit der Metapher für die allgemeinere Ausübung von Macht auseinanderzusetzen. Da es im Verlauf der Geschichte viele Variationen politisierter Kunst gegeben hat, ist es schwierig, den Beginn einer politisch engagierten künstlerischen Ausdrucksform zu bestimmen oder festzuhalten. Der Dadaismus<sup>59</sup>, zum Beispiel stellte eine Kunst- und Antikriegsbewegung dar, die den Ersten Weltkrieg und den Kapitalismus mit satirischem, nicht rationalem und anti-idealistischem Diskurs zu kritisieren und zu überholen versuchte. Einige frühere Beispiele für Protestkunst sind der mexikanische

---

<sup>56</sup> Funk, Sarah: JOURNAL FÜR ENTWICKLUNGSPOLITIK. Hrs. Mattersburger Kreis für Entwicklungspolitik an den österreichischen Universitäten. Wien, Südwind Verlag, 2007. S. 28

<sup>57</sup> dt: „die Kunst für die Kunst“, sinngemäß „die Kunst um der Kunst willen“

<sup>58</sup> Platon: Der Staat. 4. Buch, zitiert nach Karner 2004. S. 39

<sup>59</sup> Dadaismus oder Dada war eine künstlerische und literarische Bewegung, die 1916 von Hugo Ball, **Emmy Hennings**, **Tristan Tzara**, Richard Huelsenbeck, Marcel Janco und Hans Arp in Zürich begründet wurde und sich durch Ablehnung „konventioneller“ Kunst und Kunstformen – die oft parodiert wurden – und bürgerlicher Ideale auszeichnet. Vom Dada gingen erhebliche Impulse auf die Kunst der Moderne bis hin zur zeitgenössischen Kunst aus.

Im Wesentlichen war es eine Revolte gegen die Kunst von Seiten der Künstler selbst, die die Gesellschaft ihrer Zeit und deren Wertesystem ablehnten. Traditionelle Kunstformen wurden deshalb satirisch und übertrieben verwendet.

Wandmaler David Alfaro Siqueiros<sup>60</sup> der zu Beginn des 20. Jahrhunderts in der linken Politik sehr aktiv war und hart arbeitende Mexikaner durch Kunst erreichen wollte.. Wenn es um bildende Kunst geht, ist wohl Picassos<sup>61</sup> *Guernica*<sup>62</sup> (1937), das auf dem spanischen Bürgerkrieg basiert und die Gräueltaten und Unmenschlichkeiten einfängt ein wichtiges politisches Werkzeug, dass später als Inspiration für die moderne Menschenrechtsbewegung diente.

In den 1960er und 1970er Jahren waren viele Künstler, sichtbar gegen den Vietnamkrieg, darunter Ronald Haeblerle, Peter Saul, Carl Andre, Norman Carlberg und Nancy Spero, und produzierten Kunstwerke, die das Bewusstsein schärften und Verantwortung forderten. Chris Burdens Performances mit absichtlicher Verwundung forderten das Publikum auf, sich mit politischen Botschaften auseinanderzusetzen und ihre Verantwortung zu berücksichtigen. Kunst wurde zu einer starken Sprache, um gegen verschiedene Formen der Unterdrückung und gegen anhaltende Ungleichheiten in Bezug auf Geschlecht, Rasse oder Klasse zu sprechen.

Auch heute gibt es Künstler Beispiele bitte, die sich ähnlich wie Brecht als Akteure einer politisierten Kunst sehen und sich an den gesellschafts-politischen Geschehnissen unserer Zeit mit ihrer Kunst beteiligen. Sie sind von enormer Bedeutung für unsere Gesellschaft und unsere Politik.

---

<sup>60</sup> David Alfaro Siqueiros (\* 29. Dezember 1896 in Chihuahua; † 6. Januar 1974 in Mexiko-Stadt) war ein mexikanischer Maler und Grafiker.

<sup>61</sup> Pablo Ruiz Picasso (\* 25. Oktober 1881 in Málaga, Spanien; † 8. April 1973 in Mougins, Frankreich, voller Name Pablo Diego José Francisco de Paula Juan Nepomuceno María de los Remedios Cipriano de la Santísima Trinidad Ruiz y Picasso) war ein spanischer Maler, Grafiker und Bildhauer.

<sup>62</sup> *Guernica* gehört zusammen mit *Les Femmes d'Alger* zu den bekanntesten Gemälden Pablo Picassos. Es entstand 1937 als Reaktion auf die Zerstörung der spanischen Stadt Guernica (baskisch Gernika) durch den Luftangriff der deutschen Legion Condor und der italienischen Corpo Truppe Volontarie, die während des Spanischen Bürgerkrieges auf Seiten Francisco Francos kämpften. Am 12. Juli 1937 wurde das Bild zum ersten Mal in Paris auf der Weltausstellung vorgestellt.<sup>[1]</sup> Heute befindet es sich zusammen mit einer umfangreichen Sammlung von Skizzen im Museo Reina Sofía in Madrid.

*„Denn eine demokratische Gesellschaft braucht Kunst und Kultur als Kontrolle oder Denkanstoß. Nicht selten weisen Kunst- und Kulturschaffende auf die blinden Flecken der Politik hin, wenn es sonst niemand tut.“<sup>63</sup>*

#### a) Ai Weiwei

Eine der bekanntesten Figuren im Zusammenhang mit politischem Aktivismus in der zeitgenössischen Kunst ist sicherlich Ai Weiwei<sup>64</sup>. In Ai Weiwei's Werk gibt es keine Trennung zwischen Kunst und Politik. Er setzt seine Kunst ein, um die Korruption der chinesischen Regierung und ihre Vernachlässigung der Menschenrechte, aber auch andere weltweit politisch heikle Themen anzugehen, und ist zu einem Synonym für Ungehorsam und Protestkunst unserer Zeit geworden. Durch verschieden Medien wie Skulptur, Performance, Film, Installation, Fotografie und Architektur - und über eine Reihe von Materialien versucht er die Missstände provokativ zu thematisieren.

Eines der berühmtesten Werke oder Performances von Ai Weiwei ist „Dropping a Han Dynasty Urn (1995), das eine Fotografie-reihe zeigt indem der Künstler eine 2000 Jahre alte zeremonielle Urne zu Boden fallen lässt und ein „kulturelles Readymade“ zerstört. Dieses Artefakt hatte nicht nur einen beträchtlichen Wert, sondern auch einen symbolischen und kulturellen Wert. Die Han-Dynastie (206 v. Chr. - 220 n. Chr.) gilt als eine bestimmende Periode in der Geschichte der chinesischen Zivilisation. Die absichtliche Zerstörung der Urne stellt einen Bruch mit dem kulturellen Erbe Chinas dar. Mit dieser Arbeit hinterfragt der Künstler wie und von wem kulturelle Werte geschaffen werden. Seine Arbeit sorgte für Empörung in ganz China. Der Künstler entgegnete mit

---

<sup>63</sup> Pieber, Christoph, Demokratie braucht eine demokratisierte Kulturpolitik, Online im Internet: URL: [http://momentum-kongress.org/cms/uploads/documents/ABSTRACT:%20Pieberl\\_201212\\_12\\_2012\\_1859.pdf](http://momentum-kongress.org/cms/uploads/documents/ABSTRACT:%20Pieberl_201212_12_2012_1859.pdf), (Zugriff am 14.09.2020)

<sup>64</sup> Ai Weiwei (chinesisch 艾未未, Pinyin *Ài Wèiwèi*; \* 28. August 1957 in Peking) ist ein chinesischer Konzeptkünstler, Bildhauer und Kurator. Der Menschenrechtler und Dissident war nach regierungskritischen Äußerungen während der Proteste in China 2011 von April bis Juni 2011 inhaftiert und hatte bis 2015 Reiseverbot. Bis 2019 lebte er in Berlin, seitdem in Cambridge.

den Worten: „Chairman Mao used to tell us that we can only build a new world if we destroy the old one.“<sup>65</sup>

Diese Aussage bezieht sich auf die weit verbreitete Zerstörung der Altertümer während der chinesischen Kulturrevolution (1966–76) und auf die Anweisung, dass man zum Aufbau einer neuen Gesellschaft das Si Jiu<sup>66</sup> zerstören muss, sprich alle alten Bräuche, Gewohnheiten, Kulturen und Ideen.

Die Installation „Remembering“<sup>67</sup>, die Ai Weiwei während seiner Retrospektive „So Sorry“ an der Fassade des Haus der Kunst in München anbringen ließ sorgte für Aufsehen. Offenbar konnte oder wollte die chinesische Regierung nicht anders reagieren als mit einer darauffolgenden Inhaftierung des Künstlers im Jahr 2011. Die Installation zeigt eine 100 Meter lange und 10 Meter hohe Wand bestehend aus neuntausenden Kinderrucksäcken, die einen chinesischen Schriftzug formen und den Satz „Sie lebte sieben Jahre glücklich in dieser Welt“ bilden. Dies war ein Zitat einer Mutter, deren Kind bei dem Erdbeben in Sichuan im Jahr 2008 ums Leben kam. Ai

---

<sup>65</sup>Guggenheim Bilbao (2020). Online im Internet: URL: <https://www.guggenheim-bilbao.eus/en/learn/schools/teachers-guides/ai-weiwei-dropping-han-dynasty-urn-1995> (Zugriff am 14.09.2020)

<sup>66</sup> dt: Vier Alte

<sup>67</sup> Wer das Haus der Kunst in Münchenaus der Ferne sieht, könnte denken, die Fassade sei mit einem riesigen fröhlich-bunten Plakat bespannt. Bei näherem Hinsehen entpuppen sich die Farbflächen als ein Arrangement aus Rucksäcken in verschiedenen Farben. 9000 dieser Rucksäcke ließ der chinesische Konzeptkünstler Ai Weiwei für das Werk „Remembering“ anfertigen. Über eine Länge von 100 Metern hat er die Taschen so angeordnet, dass sie in chinesischen Schriftzeichen den Satz „Sieben Jahre lebte sie glücklich in dieser Welt“ ergeben. Worte, mit denen eine Mutter ihrer Tochter gedachte, nachdem die bei dem verheerenden Erdbeben in der chinesischen Provinz Sichuan im Mai 2008 ums Leben gekommen war.

Unter den etwa 80 000 Opfern dieser Naturkatastrophe waren mehrere Tausend Kinder, die unter den Trümmern ihrer eingestürzten Schulen begraben wurden. Der begründete, aber von der Regierung eifrig vertuschte Verdacht: Pusch am Bau. „Remembering“ ist eines von zwei eigens für das Haus der Kunst angefertigten Werke Ais. Im Inneren des Gebäudes installierte er „Soft Ground“. Dabei handelt es sich um einen 380 Quadratmeter großen Wollteppich, auf dem eine exakte Reproduktion der steinernen Bodenfliesen zu sehen ist – inklusive aller Spuren, die der 70 Jahre dauernde Ausstellungsbetrieb hinterlassen hat. Damit weckt er beim Besucher ein besonderes Bewusstsein für dessen Umgebung. Und auch für die Geschichte des Gebäudes, das Adolf Hitler einst für „Leistungsschauen deutscher Kunst“ in Auftrag gegeben hatte.

Weiwei versucht mit seiner Installation nicht nur die menschliche Tragödie zu thematisieren, denn bei diesem Erdbeben verloren über 80.000 Menschen ihr Leben sondern auch die gegenwärtige Korruption der chinesischen Regierung im Zusammenhang mit dem Bau von Schulen, die Aufgrund von Kosteneinsparungen kein angemessenes Material verwenden und gegen jegliche Tiefbaugesetze verstoßen. „*From my experience dealing with Sichuan [after the 2008 earthquake] I started to understand very clearly the character of local government. They will do anything. You will never really wrongly accuse them of anything because they do everything.*“<sup>68</sup>

In Wien hat der Künstler 2016 im Rahmen seiner Einzelausstellung „translocation – transformation“ an mehreren Standorten, vom 21er Haus bis zum Oberen Belvedere ausgestellt. In dieser Ausstellung setzte sich der Künstler unter anderem mit der aktuellen Fluchtbewegung zwischen den Ländern und Kontinenten auseinander und mit dem Thema der Migration und der damit verbundenen Identitätsveränderung.

Besonders eindrucksvoll war seine Installation „F Lotus“ im Belvedere-Becken vor dem Schloss Belvedere. Ein Mahnmal geformt aus den gebrauchten Schwimmwesten, die am Strand von Lesbos zurückgelassen wurden. Aus der Vogelperspektive erkennt man den Buchstaben „F“. Unklar ist, wofür das kalligrafische F steht. Gedeutet wurde es mit dem deutschen Wort Flucht, Frieden oder womöglich Frontex, jener Firma welche die Außengrenzen von Europa überwacht.

## b) Banksy - Der Guerilla-Straßenkünstler

Als legendärer und weltweit bekannter Guerilla<sup>69</sup>-Straßenkünstler hat Banksy<sup>70</sup> seine politisch spitzen, satirischen, klugen und oft lustigen Stücke auf die ganze Welt

---

<sup>68</sup> Vgl. Weiwei, Ai, and Larry Warsh. *Weiwei-Isms*. Princeton: Princeton University Press, 2013, S. 54.

<sup>69</sup> Guerrilla; als Verkleinerungsform des spanischen Wortes *guerra*, „Krieg“, bedeutet es etwa „Kleinkrieg“) bezeichnet zum einen eine besondere Form des Krieges, die verdeutlichend als Guerillakrieg oder Guerillakampf bezeichnet wird. Der Begriff (*die*) *Guerilla* steht heute jedoch meistens für aufständische Einheiten, die einen Guerillakrieg gegen Besatzungsmächte oder auch gegen die eigene Regierung führen.

<sup>70</sup> Banksy ['bæŋkzi] (\* vermutlich 1974 in Bristol, England) ist das Pseudonym eines britischen Streetart-Künstlers. Seine Schablonengraffiti wurden anfangs in Bristol und London bekannt. Durch internationale Aktivitäten erlangte Banksy weltweite Bekanntheit. Banksy bemüht sich, seinen bürgerlichen Namen sowie seine wahre Identität geheimzuhalten. Es gibt auch Spekulationen, dass Banksy eine Frau oder Teil eines Kollektivs sei.<sup>s</sup>



geworfen. Mit Kunst als Waffe interagieren seine Werke immer mit globaler Politik und globalen Themen und sind ein großartiges Beispiel dafür, was Protestkunst leisten kann. Er charakterisierte Graffiti einst als eine Form der „Rache“ der Unterschicht, die es einem Einzelnen ermöglicht, die Macht, das Territorium und den Ruhm der Privilegierten zu übernehmen.<sup>71</sup>

Er hat sich mit verschiedenen politischen und sozialen Themen wie Antikrieg, Anti-Konsumismus, Antifaschismus, Antiimperialismus, Antiautoritarismus oder Anarchismus befasst. Banksy hat 2015 eine Reihe von Werken über palästinensische Ruinen im Gazastreifen<sup>72 73</sup> sowie in Syrien geschaffen. Er hat auch eine Reihe von Wandgemälden im Flüchtlingslager Calais<sup>74</sup> angefertigt, auf denen er eine klare Erklärung zur Flüchtlingskrise und zur Behandlung von Flüchtlingen abgegeben hat.

Ein weiteres aktuelles politisch aufgeladenes Projekt war ein subversiver und dunkler Themenpark Dismaland voller Ironie, Satire und Ehrlichkeit, der später abgebaut und nach Calais geschickt wurde, um als Zufluchtsort für Flüchtlinge genutzt zu werden.

Im Oktober 2018 schaffte es Banksy erneut in die Schlagzeilen. Bei einer Auktion des Auktionshauses Sotheby's schaffte es sein Bild „Girl with Balloon“ in London für einen Rekordpreis von umgerechnet 1,2 Millionen Euro versteigert zu werden. Doch im Rahmen des Bildes versteckte Banksy einen eingebauten Shredder, der das Bild kurz nach Verkauf des Bildes zerstörte. Der Vorfall erweckte weltweites Aufsehen, war es doch das erste Mal in der Geschichte, dass sich ein Kunstwerk selbst vernichtete. Banksy ist für seine Abneigung gegen Konsum, Kapitalismus und Kommerzialisierung seiner Kunst bekannt und lehnt den Verkauf und Ausstellungen seiner Werke ab. Banksy schreibt in seinem Buch „Wall and Piece“ dazu folgendes:

---

<sup>71</sup> Vgl. Banksy. *Banksy: Wall and Piece*. London: Century, 2005, S.159

<sup>72</sup> Der Gazastreifen, seltener auch Gasastreifen (arabisch *قِطَاع* , DMG *Qitā'* *Ġazza*, hebräisch *רצועת עזה* *Retzuat 'Asa*), ist ein Küstengebiet am östlichen Mittelmeerrand zwischen Israel und Ägypten mit Gaza-Stadt als Zentrum.

<sup>73</sup> ebda. S. 111-118

<sup>74</sup> Calais [ka'le] (veraltet niederländisch *Kales*; veraltet deutsch Kalen) ist eine Hafenstadt im Norden Frankreichs mit 73.911 Einwohnern (Stand 1. Januar 2017). Der nach dem Ort benannte *Pas de Calais* – *Schritt* über die Meerenge, englisch *Strait of Dover*, bzw. neutral benannte *Ärmelkanal* hat hier gegenüber von Dover seinen viel benutzten südlichen Hafen.

*„The people who run our cities don't understand graffiti because they think nothing has the right to exist unless it makes a profit. But if you just value money, your opinion is worthless.“*<sup>75</sup> - Banksy

Die Identität des Briten bleibt bis heute anonym. Kurz darauf veröffentlichte Banksy auf seinem Instagram-Account ein Video, worauf er den Aufbau des Shredders dokumentierte, für den Fall das, dass Bild jemals verkauft werden sollte. Ob er bei der Aktion selbst dabei gewesen war, sei nicht geklärt. Wachen berichten einen Mann mit Hut und Sonnenbrille gesehen zu haben. Hat Banksy den Shredder selbst mit einer Fernbedienung ausgelöst? Diese Fragen sind nicht geklärt.<sup>76</sup>

#### c) Guerrilla Girls - The Feminist Masked Avengers<sup>77</sup>

Das feministische Kunstkollektiv Guerrilla Girls<sup>78</sup>, das Gorillamasken und Miniröcke trug begann vor über 35 Jahren, die Kunstwelt aufzurütteln. Zugute kam den Aktivistinnen, dass sie allesamt Insider der Kunstszene sind. Alle sind selbst Künstlerinnen oder anderweitig in der Kunstszene tätig. Gerade deshalb haben sich die Aktivistinnen entschlossen, anonym zu bleiben, damit nur ihren Inhalten volle Aufmerksamkeit geschenkt wird und nicht ihrem gesellschaftlichem Ansehen. Dass sie ihre Identität unter einer Gorilla Maske tragen sei aber ein Zufall. *"Es muss uns wohl ein Mitglied falsch verstanden haben, als wir es darum baten, uns Verkleidungen im Guerrilla-Stil zu besorgen.*

---

<sup>75</sup> Banksy. *Banksy: Wall and Piece*. London: Century, 2005, S.7

<sup>76</sup> Vgl. Tagesanzeiger CH (2020), Online im Internet: URL: <https://www.tagesanzeiger.ch/panorama/vermishtes/banksys-bild-zerstoert-sich-selber/story/22454449> (Zugriff am 15.09.2020)

<sup>77</sup> dt.: Guerilla-Mädchen - Die feministisch maskierten Rächer

<sup>78</sup> Guerrilla Girls ist eine anonym operierende, aus feministischen Aktivistinnen bestehende Künstlergruppe.

Die erste Gruppe Guerilla Girls wurde 1985 in New York City mit dem Ziel gegründet, die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern und der Rasse in den Mittelpunkt der größeren Kunstgemeinschaft und des Kunstbetriebs zu rücken. Die Gruppe setzt Culture Jamming in Form von Postern, Büchern, Plakaten und öffentlichen Auftritten und Aktionen ein, um Sexismus und Rassismus sowie Diskriminierung und Korruption in der Kunstwelt an dem Vorbild, Idol und Ideal weißer Männer aufzudecken. Ziel ist die Gleichbehandlung in der Kunstwelt.

*Denn zurück kam es mit Gorillamasken. Aber letztlich war das gar nicht so schlecht, wir haben sie seitdem nicht mehr ausgezogen.*"<sup>79</sup> Der Anonymität wegen verbirgt sich jedes Gorrilla Girl hinter einen Namen einer berühmten Künstlerin. Die Gründerinnen der Guerrilla Girls heißen deshalb Käthe Kollwitz<sup>80</sup> und Frida Kahlo<sup>81</sup>.<sup>82</sup>

Gegründet 1985 in New York mit dem Ziel, geschlechtsspezifische und rassische Ungleichheiten in der bildenden Kunst in den Mittelpunkt zu rücken, ist ihr Erbe von verschiedenen Formen von Protestkunstwerken und eklatanten frauenfeindliche Beschämungen geprägt.<sup>83</sup>

Mit Aufklebern, Plakaten, Werbetafeln, Dialogen, Debatten und „Weenie Count“ haben sie auf die Heuchelei der Traditionen und Institutionen der Kunstwelt und ihren vorherrschenden Sexismus und Rassismus hingewiesen. Ihre Werke, hauptsächlich Poster, drücken ihre Ideale und Meinungen in Bezug auf die Vielfalt der sozialen Themen aus und sind eine Kombination aus humorvollen Bildern, empörenden Bildern und Statistiken. Ein besonderes Kennzeichen ihrer Aktionskunst ist ihre humorvolle Herangehensweise an die ausgewählten Themen, mit dem sie ihr Publikum zu erreichen versuchen. *"Wenn du es schaffst, jemanden über eine komplexe Sachen zum Lachen zu*

---

<sup>79</sup> Vgl. DW (2020) Online im Internet: URL: <https://www.dw.com/de/die-guerrilla-girls-und-der-kampf-um-gleichbehandlung-in-der-kunstwelt/a-37783467> (Zugriff am 15.09.2020)

<sup>80</sup> Käthe Kollwitz (geb. *Schmidt*; \* 8. Juli 1867 in Königsberg (Preußen); † 22. April 1945 in Moritzburg bei Dresden) war eine deutsche Grafikerin, Malerin und Bildhauerin und zählt zu den bekanntesten deutschen Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts. Mit ihren oft ernsten, teilweise erschreckend

realistischen Lithografien, Radierungen, Kupferstichen, Holzschnitten und Plastiken, die auf persönlichen Lebensumständen und Erfahrungen basieren, entwickelte sie einen eigenständigen, Einflüsse von Expressionismus und Realismus integrierenden Kunststil.

<sup>81</sup> Frida Kahlo de Rivera (\* 6. Juli 1907 in Coyoacán, Mexiko-Stadt, als *Magdalena Carmen Frieda Kahlo y Calderón*; † 13. Juli 1954 ebenda) war eine mexikanische Malerin. Sie zählt zu den bedeutendsten Vertretern einer volkstümlichen Entfaltung des Surrealismus, wobei ihr Werk bisweilen Elemente der Neuen Sachlichkeit zeigt.

<sup>82</sup> ebda.

<sup>83</sup> Guerrilla Girls (Group of artists). *Bitches, Bimbos, and Ballbreakers: The Guerrilla Girls' Illustrated Guide to Female Stereotypes*. New York, N.Y.: Penguin Books, 2003. S. 85

*bringen, hast du Zugang zu seinem Gehirn. (...) Dann haben wir die Möglichkeit, das Denken zu verändern"* (Eine Aktivistin im Jahr 2007)<sup>84</sup>

1985 entstand wohl ihr berühmtestes Werk. Das New Yorker Museum of Modern Art eröffnete gerade seine Ausstellung „*An international Survey of Painting and Sculpture*“<sup>85</sup> Die Ausstellung gab an, die weltweit wichtigsten zeitgenössischen Werke in seiner Ausstellung zu zeigen. Doch unter den 169 Künstlern befanden sich gerade einmal 13 Frauen. Kurator Kynaston McShine legte seiner Zeit noch provokant einen drauf und meinte, alle Künstler, die nicht in dieser Ausstellung vertreten seien, sollten sich ihre Karrierepläne nochmal überdenken. Auf diesem Skandal folgend formierten sich die Guerrilla Girls. Sie begannen nachzuzählen. Sie wollten wissen wie viele Künstlerinnen eine Einzelausstellung in Museen in den USA hatten und wie viele von ihnen Werke in Galerien ausstellten. Aus den Ergebnissen ihrer Aufzählung machten sie Plakate. So entstand das 1985 erschienene Plakat „Do women have to be naked to get into the Met. Museum?“<sup>86</sup> Weiters steht auf dem Plakat geschrieben: „Less than 5% of the artists in the Modern Art sections are women, but 85% of the nudes are female.“<sup>87</sup> Mit ihren gleichsam witzigen, ernüchternden und provokanten Ergebnissen machten die Guerrilla Girls als erste auf die gravierende Ungleichbehandlung von Künstlerinnen und farbigen Künstlern aufmerksam. Auf der Biennale 2005 in Venedig kritisierte das Künstlerkollektiv, dass Kunst von Frauen in den Kellern der Museen statt an den Wänden der oberen Etagen hänge. Doch wer ist Schuld an diesen Missständen? "*Museen sind immer stärker auf Geld- und Werkspenden superreicher Sammler angewiesen - und diese Sammler sind in der Regel weiße Männer, die überwiegend Kunst von weißen Männern sammeln.*" meinen die Aktivistinnen. Museen erzählen somit nicht mehr die

---

<sup>84</sup> Vgl. DW (2020) Online im Internet: URL: <https://www.dw.com/de/die-guerrilla-girls-und-der-kampf-um-gleichbehandlung-in-der-kunstwelt/a-37783467> (Zugriff am 15.09.2020)

<sup>85</sup> dt. : Eine internationale Studie über Malerei und Bildhauerei

<sup>86</sup> dt.: "Müssen Frauen nackt sein, um ins Met-Museum zu kommen?"

<sup>87</sup> dt.: „Weniger als 5% der Künstler der Modernen Kunst sind Frauen, aber 85% der Akte sind weiblich.“

Geschichte von uns allen sondern von Reichtum und Macht, schlussfolgern die Guerilla Girls.<sup>88</sup>

Das Kunstkollektiv ist immer noch sehr aktiv und hat seine Praxis erweitert, um auch Politiker, insbesondere konservative Republikaner, zu kritisieren.

## **Conclusio**

Eine demokratische Gesellschaft braucht Kunst als Ausgleich und Gegengewicht. Die Freiheit der Kunst ist ähnlich wie die Meinungsfreiheit ein universelles Menschenrecht. Die Politik muss der Kunst den Rücken frei halten, die Künstlerinnen und Künstler vor politischer Ein Ausnahme und Zensur schützen, denn nur so kann die Kunst „frei“ agieren und mit ihren innovativen und vielfältigen Ansätzen eine Basis für eine lebendige Kultur und Demokratie schaffen.

---

<sup>88</sup> Vgl. DW (2020) Online im Internet: URL: <https://www.dw.com/de/die-guerrilla-girls-und-der-kampf-um-gleichbehandlung-in-der-kunstwelt/a-37783467> (Zugriff am 15.09.2020)

## Literaturverzeichnis

Schmidt, Philipp Maximilian. *Meinungsfreiheit und Religion im Spannungsverhältnis Eine rechtsvergleichende Untersuchung zwischen Deutschland, Malaysia und den USA*. Hamburg: Springer, 2014.

Michael Hauskeller, Was ist Kunst? Positionen der Ästhetik von Platon bis Danto, 9. Aufl., München 2008.

Immanuel Kant, *Gesammelte Schriften*. Hrsg.: Bd. 1-22 Preussische Akademie der Wissenschaften, Bd. 23 Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, ab Bd. 24 Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Berlin 1900ff., AA IV, 421 / Weischedel 4

Glei, Reinhold F.: Die Sieben Freien Künste in Antike und Gegenwart. 1.Aufl., Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2006.

German Hafner, Cassiodor, Stuttgart 2002

Georg W. Bertrams, Kunst: Eine philosophische Einführung, Stuttgart 2005.

Müller-Chen, Markus (2010) *Grundlagen und ausgewählte Fragen des Kunstrechts*. Zeitschrift für Schweizerisches Recht, 129 (II)

Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Vorlesungen über die Ästhetik I, Frankfurt a.M. 1977

Richard Wagner, Das Kunstwerk der Zukunft, in: Richard Wagner, *Gesammelte Schriften und Dichtungen*, Band 3, Leipzig 1887

Weiwei, Ai, and Larry Warsh. *Weiwei-Isms*. Princeton: Princeton University Press, 2013

Banksy. *Banksy: Wall and Piece*. London: Century, 2005

## Internetrecherche

Verfassung Online (2020) Artikel 10. Online im Internet: URL:

<https://www.ris.bka.gv.at/Dokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Dokumentnummer=NOR12016941> (Zugriff am 29.04.2020)

Staatsgrundgesetz Online (2020) Artikel 13. Online im Internet: *URL*:  
<https://www.ris.bka.gv.at/Dokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Dokumentnummer=NOR12000053> (Zugriff am 29.04.2020)

Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte Online (2020). Online im Internet: *URL*:  
<https://www.unric.org/de/menschenrechte/16> (Zugriff am 29.04.2020)

Staatsgrundgesetz Online (2020) Online im Internet: *URL*:  
<https://www.parlament.gv.at/PERK/HIS/STAGRU/> (Zugriff am 29.04.2020)

Der Standard (2020). Online im Internet: *URL*:  
<https://www.derstandard.at/story/3222175/wissen-der-karikaturen-streit> (Zugriff am 7.09.2020)

Westdeutsche Zeitung (2020). Online im Internet: *URL*:  
[https://www.wz.de/nrw/wuppertal/heinrich-boell-in-wuppertal-die-grosse-rede-zur-schauspielhaus-eroeffnung\\_aid-36915549](https://www.wz.de/nrw/wuppertal/heinrich-boell-in-wuppertal-die-grosse-rede-zur-schauspielhaus-eroeffnung_aid-36915549) (Zugriff am 11.09.2020)

DWDS -Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (2020) Online im Internet: *URL*:  
<https://www.dwds.de/wb/Kunst> (Zugriff am 11.09.2020)

Urheberrechtsgesetz: Bundesgesetz über das Urheberrecht an Werken der *Literatur und der Kunst* und über verwandte Schutzrechte (Urheberrechtsgesetz), Online im Internet: *URL*:  
<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10001848>, (Zugriff am 11.09.2020)

RIS (2020), Online im Internet: *URL*:  
<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10000006> (Zugriff am 14.09.2020)

Charta der Grundrechte der EU (2020), Online im Internet: *URL*:  
<https://fra.europa.eu/de/eu-charter/article/13-freiheit-der-kunst-und-der-wissenschaft> (Zugriff am 14.09.2020)

Art. 10 Europäische Menschenrechtskonvention (2020), Online im Internet: *URL*:  
<https://www.ris.bka.gv.at/NormDokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10000308&FassungVom=2019-08-01&Artikel=10&Paragraf=&Anlage=&Uebergangsrecht=> (Zugriff am 14.09.2020)

UNESCO (2020). Online im Internet: *URL*:

[https://www.unesco.at/fileadmin/Redaktion/Kultur/Vielfalt/Dokumente\\_Einzelne\\_Themenschwerpunkte/Kunstfreiheit/Kunstfreiheit\\_HannesTretter.pdf](https://www.unesco.at/fileadmin/Redaktion/Kultur/Vielfalt/Dokumente_Einzelne_Themenschwerpunkte/Kunstfreiheit/Kunstfreiheit_HannesTretter.pdf) S. 3. (Zugriff am 14.09.2020)

Pieber, Christoph, Demokratie braucht eine demokratisierte Kulturpolitik, Online im Internet: *URL*: [http://momentum-kongress.org/cms/uploads/documents/ABSTRACT:%20Pieberl\\_201212\\_12\\_2012\\_1859.pdf](http://momentum-kongress.org/cms/uploads/documents/ABSTRACT:%20Pieberl_201212_12_2012_1859.pdf), (Zugriff am 14.09.2020)

Guggenheim Bilbao (2020). Online im Internet: *URL*: <https://www.guggenheim-bilbao.eus/en/learn/schools/teachers-guides/ai-weiwei-dropping-han-dynasty-urn-1995> (Zugriff am 14.09.2020)

Tagesanzeiger CH (2020), Online im Internet: *URL*: <https://www.tagesanzeiger.ch/panorama/vermisches/banksys-bild-zerstoert-sich-selber/story/22454449> (Zugriff am 15.09.2020)

DW (2020) Online im Internet: *URL*: <https://www.dw.com/de/die-guerrilla-girls-und-der-kampf-um-gleichbehandlung-in-der-kunstwelt/a-37783467> (Zugriff am 15.09.2020)



